

Österreichischer Zahlenspiegel

November 2023

Statistik Austria

Österreichischer Zahlenspiegel

November 2023



STATISTIK AUSTRIA

Bleiben Sie informiert:

 www.statistik.at

Folgen Sie uns auf Twitter: twitter.com/STATISTIK_AT

Jagdsaison 2022/23

Das Jagdwesen ist durch Landesgesetze geregelt, die das Jagdjahr regional unterschiedlich abgrenzen. In Kärnten, Niederösterreich, Salzburg und Wien entspricht es dem Kalenderjahr, im Burgenland währt es vom 1. Februar bis zum 31. Jänner und in den übrigen vier Bundesländern vom 1. April bis zum 31. März. Im Jagdjahr 2022/23 lag die Gesamtzahl der Abschüsse mit 740 800 um 0,2% über dem Wert der Vorsaison. Die Zahl der gültigen Jahresjagdkarten lag bei 134 700 (+1,2%). Weiters wurden 10 500 Jagdgastkarten (-2,1%) mit unterschiedlicher Gültigkeitsdauer ausgegeben.

Mehr Hasen, weniger Schwarzwild und Füchse erlegt

Im abgelaufenen Jagdjahr wurde um 0,2% weniger Haarwild (636 200) erlegt als in der Vorsaison. Der Großteil davon war Schalenwild (418 200, +0,1%), darunter 291 300 Stück Rehwild (+2,0%), 57 700 Stück Rotwild (+2,6%) und 20 900 Stück Gamswild (+6,9%). Beim Schwarzwild gab es einen deutlichen Rückgang von

15,3% auf 43 800 erlegte Tiere. Die meisten Abschüsse an sonstigem Haarwild (218 000; -0,8%) entfielen auf Hasen (101 700; +13,8%), Füchse (60 700; -13,2%) und Marder (22 600; -3,9%). 104 600 Stück Federwild blieben im Jagdjahr 2022/23 auf der Strecke (+2,5% zur Vorsaison). Mehr als die Hälfte davon waren Fasanen (52 300; +12,0%), gefolgt von Wildenten (32 200; -9,4%), Wildtauben (12 800; -0,5%), Rebhühnern (2 100; +15,1%), Birkwild (1 500; +2,2%) und Wildgänsen (1 100; -26,7%).

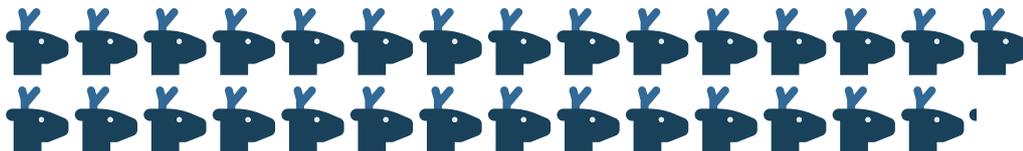
Merklich weniger Fallwild

Straßenverkehr, ungünstige Witterungsverhältnisse oder Krankheiten verursachen Wildverluste. Für die Jagdsaison 2022/2023 wurden 119 200 Stück Fallwild gemeldet (-3,7% zur Vorsaison). Die meisten Verluste gab es bei Rehen (71 500; -0,9%) und Hasen (24 700; -4,1%), gefolgt von Fasanen (7 800; -7,6%) und Füchsen (3 200; -11,8%).

Top 10 Wildabschüsse 2022/23

Rehwild

291 289



Hasen

101 665

Rotwild

57 736



Füchse

60 666

Fasane

52 289

Schwarzwild

43 814



Wildenten

32 166

Marder

22 633

Gamswild

20 887

Wildtauben

12 827



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Jagdstatistik.

Auch 2022 weniger Spitalsaufenthalte als vor der Pandemie

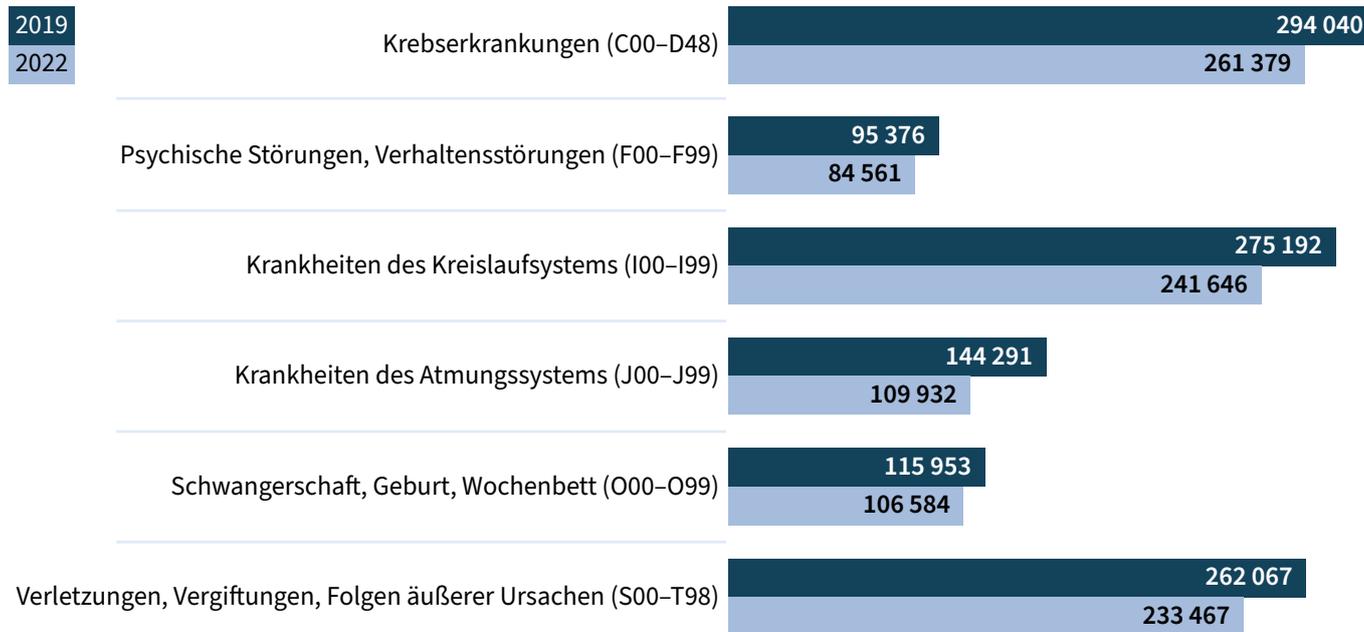
Für das Jahr 2022 wurden 2,1 Mio. Spitalsentlassungen dokumentiert, davon 1,7 Mio. nach vollstationären und 349 004 nach tagesklinischen Aufenthalten. Das sind um 17 249 Fälle mehr als 2021 (+0,8%) und um über 300 000 Fälle weniger als 2019 (-12,8%). Von 2019 bis 2022 gingen in Akutkrankenanstalten sowohl vollstationäre Aufenthalte mit mindestens einer Übernachtung im Spital als auch tagesklinische Aufenthalte, sogenannte Nulltagesaufenthalte ohne Übernachtung im Spital, um jeweils rund 13% zurück.

Mehr als 40 000 Spitalsaufenthalte wegen COVID-19

Bezogen auf die Bevölkerung sind die Akutaufenthalte in den vergangenen drei Jahren von 263,9 auf 225,8 pro 1 000 Einwohner:innen und damit um 14,4% zurückgegangen. Die Zahl vollstationärer Aufenthalte lag 2022 mit 187,7 pro 1 000 Einwohner:innen um 14,5% niedriger als vor der Pandemie (2019: 219,6 Aufenthalte); im Vergleich zu 2021 sank sie weiter um 1,4%. Auch wurden 2022 weniger medizinische Leistungen vollstationär erbracht (-6,3% im Vergleich zu 2019; -1,2% zu

2021). Die sinkenden Spitalsentlassungszahlen in der Akutversorgung zeigten sich in allen Bundesländern und über alle Diagnosegruppen hinweg. Am häufigsten wurden 2022 Kreislauferkrankungen stationär behandelt (241 646 Fälle bzw. 11,6% der Akutaufenthalte). Das sind um 2 459 Aufenthalte weniger als im Jahr davor und um 33 546 weniger als vor der Pandemie. Unter Berücksichtigung des Bevölkerungswachstums entspricht das einem Rückgang von 2,5% bzw. 13,8%. Die Zahl stationär behandelter Krebserkrankungen (10,4% der Akutaufenthalte 2022) ging seit 2019 von 242 556 auf 216 080 zurück. 2022 machte COVID-19 in 40 365 Fällen einen akuten Spitalsaufenthalt notwendig. Im Schnitt dauerte die stationäre Behandlung von COVID-19 neun Tage, um 3,3 Tage kürzer als 2021, aber immer noch fast eineinhalbmal so lang wie Aufenthalte wegen anderer Erkrankungen (2022: 6,1 Tage). 50,3% der COVID-19-Patient:innen waren Männer, 49,7% Frauen. In erster Linie machte COVID-19 bei älteren Personen eine stationäre Behandlung erforderlich, 71,2% der Spitalsaufenthalte betrafen die Altersgruppe 65+.

Stationäre Spitalsaufenthalte in Akutkrankenanstalten seit 1989 nach Diagnose (ICD-10-Kapitel)



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Spitalsentlassungsstatistik; BMSGPK, Diagnosen- und Leistungsberichte. Erstellt am 30.09.2023. – Bezugnahme auf Entlassungen des jeweiligen Jahres (einschließlich Nulltagesaufenthalte und einschließlich Sterbefälle) von Personen mit in- oder ausländischem Wohnsitz.

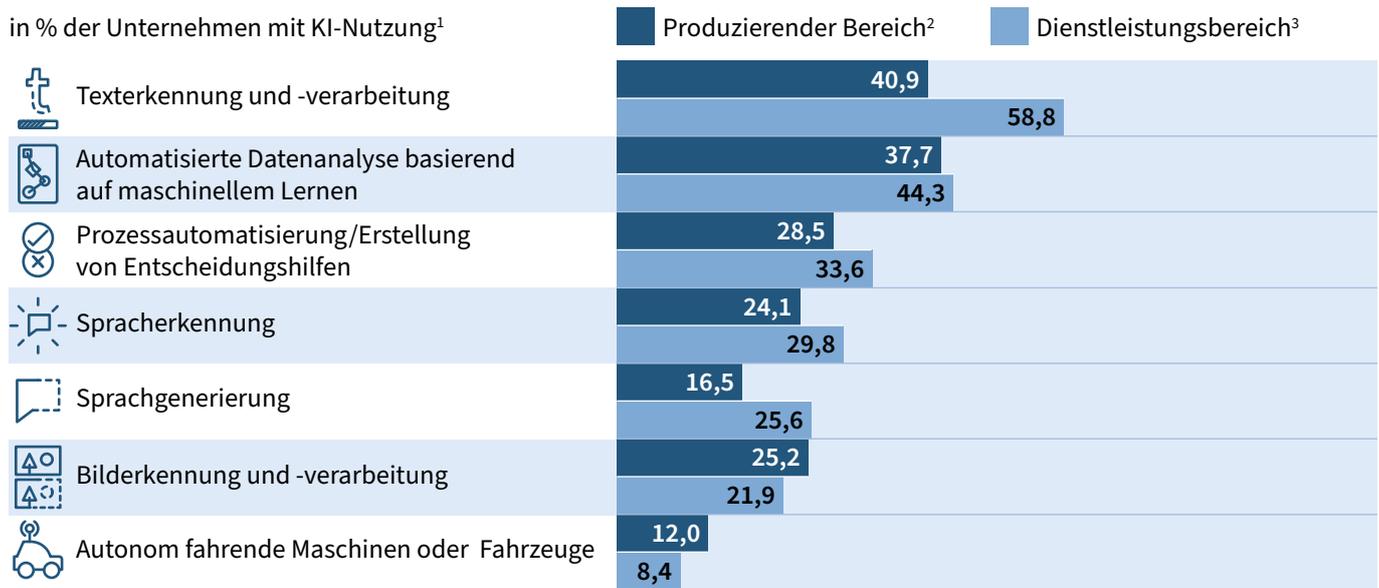
11 % der österreichischen Unternehmen nutzen künstliche Intelligenz

Die rasante Entwicklungsdynamik künstlicher Intelligenz (KI) kommt allmählich auch in österreichischen Unternehmen an. 2023 setzen 11 % der Unternehmen KI-Technologien ein. Vor zwei Jahren lag der Anteil bei 9%, womit Österreich damals leicht über dem EU-Schnitt lag. Je größer ein Unternehmen, desto eher nutzt es KI-Technologien: 9% der kleinen Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte), 17% der mittelgroßen Unternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) und 35% der großen Unternehmen (ab 250 Beschäftigte) setzen intelligente Technologien ein. Die Art der wirtschaftlichen Tätigkeit spielt hingegen eine geringere Rolle, wenn es um die Nutzung von künstlicher Intelligenz geht. Unternehmen aus dem produzierenden Bereich setzen zu 9% KI-Technologien ein, Dienstleistungsunternehmen zu 12%. Branchenbezogen zeigen sich dennoch größere Differenzen: Am häufigsten kommen KI-Systeme bei Unternehmen des Wirtschaftszweigs Information und Kommunikation (37%) vor. Am seltensten werden diese hingegen im Bau sowie in der Beherbergung und Gastronomie (je 4%) verwendet.

Gründe für und gegen den Einsatz von KI

Mehr als die Hälfte der Unternehmen mit KI-Nutzung setzt diese vor allem zur Texterkennung und -verarbeitung ein (54%). 43% der Unternehmen, die KI nutzen, verwenden Technologien zur automatisierten Datenanalyse basierend auf maschinellem Lernen. 32% setzen KI zur Prozessautomatisierung und Erstellung von Entscheidungshilfen ein. Die erwähnten KI-Technologien werden häufiger in Dienstleistungsunternehmen als in Unternehmen des produzierenden Bereichs genutzt. Obwohl die Nutzung von künstlicher Intelligenz in der österreichischen Unternehmenslandschaft steigt, ist sie für den Großteil der Unternehmen (88%) bislang noch kein Thema. Unternehmen, von denen KI-Nutzung bereits erwogen wurde, die aber (noch) keine KI-Technologien implementiert haben, nennen als Gründe dafür fehlendes Fachwissen (7% der Unternehmen ohne KI-Nutzung), rechtliche Unklarheiten über den KI-Einsatz, die Inkompatibilität von Daten und Systemen sowie Schwierigkeiten bei der Verfügbarkeit und Qualität der benötigten Daten (jeweils rund 5%).

Arten der genutzten Technologien basierend auf künstlicher Intelligenz 2023



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Erhebung über den IKT-Einsatz in Unternehmen 2023. – Befragungszeitraum: Februar bis Juli 2023. Referenzzeitraum: Befragungszeitpunkt.

1) Unter künstlicher Intelligenz versteht man Technologien, die intelligentes Verhalten nachahmen und einen Grad an Eigenständigkeit aufweisen, um bestimmte Aufgaben zu erledigen. – 2) Wirtschaftszweige (ÖNACE 2008) 10–33, 35–39 und 41–43. – 3) Wirtschaftszweige (ÖNACE 2008) 45–47, 49–53, 55, 56, 58–63, 68–75, 77–82 und 95.1.

Energieverbrauch 2022 um 5 % gesunken

Die wärmere Witterung, aber auch die mit Beginn des Ukraine-Kriegs im Februar 2022 massiv gestiegenen Energie- und Treibstoffpreise haben im Jahr 2022 den Energieverbrauch in Österreich fast auf das pandemiebedingt tiefe Niveau von 2020 gedrückt. 2022 sank der energetische Endverbrauch in Österreich im Vergleich zu 2021 um 5% auf 1 066 Petajoule (PJ) und lag damit rund 1% über dem Niveau des Pandemiejahres 2020. Das geht aus der aktuellen Energiebilanz hervor. Die Energiebilanz ermöglicht eine umfassende Gegenüberstellung von Aufkommen (z. B. aus Produktion und Importen) und Verwendung von Energie und bezieht sich jeweils auf ein Kalenderjahr. Betrachtet werden rund 80 unterschiedliche Energieträger (z. B. Strom, Fernwärme) und Energieträgergruppen (z. B. erneuerbare, Gas). Zudem wird der Energieverbrauch in den einzelnen Wirtschaftssektoren ausgewiesen.

Der energetische Endverbrauch der Industrie stieg um etwa 1% auf 319 PJ, während bei den Dienstleistungen ein Rückgang um etwa 3% auf 106 PJ zu beobachten war. Der Energieeinsatz im Straßenverkehr verringerte sich um 5% auf 302 PJ, im Flugverkehr stieg der Ener-

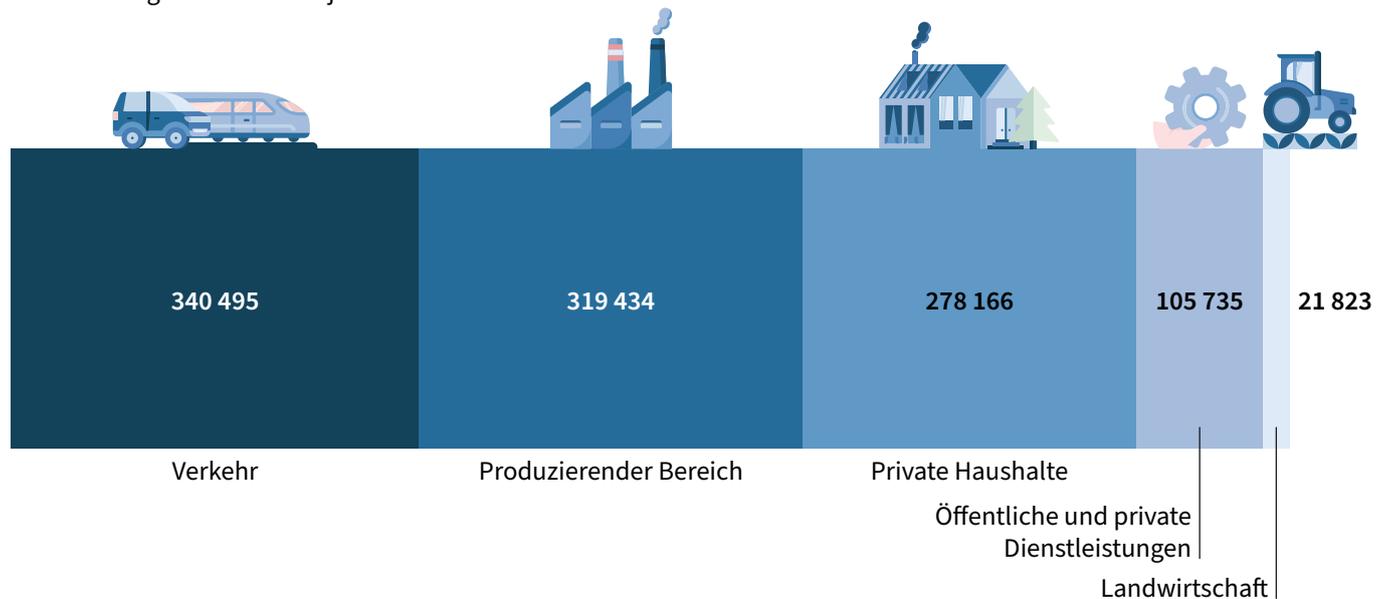
gieverbrauch hingegen um 50% auf 26 Petajoule. Der Verbrauch der privaten Haushalte ging vor allem aufgrund des geringeren Einsatzes von Heizenergieträgern um etwa 15% auf 278 PJ zurück.

Anteil erneuerbarer Energieträger am energetischen Endverbrauch bei 17%

Der geringere Energieeinsatz im Vergleich zum Vorjahr spiegelt sich auch bei den einzelnen Energieträgern wider. So war etwa beim Einsatz von Steinkohle und Koks in den Hochöfen der Eisen- und Stahlerzeugung ein Rückgang von 4% auf 56 PJ zu beobachten. Der Verbrauch von Ölprodukten ging bedingt durch den geringeren Einsatz im Verkehrssektor sowie durch den verminderten Verbrauch als Heizenergieträger zurück. So sank etwa der Einsatz von Heizöl extraleicht bei den Privathaushalten um etwa 14% auf 35 PJ. Der Rückgang geht unter anderem auf den geringeren Heizenergiebedarf durch wärmeres Wetter zurück. Beziffern lässt sich das durch die Heizgradsummen, die 13% niedriger als 2021 waren. Heizgradsummen errechnen sich aus der Summe der täglichen Differenzen zwischen Raum-

Energetischer Endverbrauch 2022

Gesamtenergiebilanz in Terajoule



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA, Energiebilanzen.

temperatur und mittlerer Außentemperatur während der gesamten Heizperiode und sind somit ein Indikator für den Heizenergiebedarf. Ein weiterer Grund für den Rückgang des Heizölverbrauchs von den privaten Haushalten war der vermehrte Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energieträger. Erdgas wurde neben der verringerten Nachfrage in den Privathaushalten als Heizenergieträger (–18 % auf 55 PJ) auch in der Industrie für die Erzeugung von Prozesswärme (–7 % auf 107 PJ) in geringerem Ausmaß eingesetzt.

Bei den erneuerbaren Energieträgern ging der Verbrauch, der Entwicklung der Heizgradsummen folgend, gegenüber dem Vorjahr um 7 % auf 181 PJ zurück. Deutlich sichtbar wird der Rückgang vor allem beim Einsatz von Brennholz (–20 % auf 54 PJ) sowie von Holzpellets (–17 % auf 18 PJ).

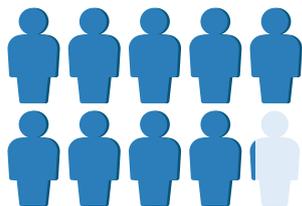
Über alle Wirtschaftssektoren gesehen, hatten im Jahr 2022 die Erdölprodukte mit 36 % den größten Anteil am energetischen Endverbrauch, gefolgt von elektrischer Energie (22 %), Gas (17 %) und den erneuerbaren Energieträgern (17 %).

Stromproduktion aus Wasserkraft gesunken, Fotovoltaik weiterhin stark gestiegen

Die inländische Erzeugung von Rohenergie lag 2022 mit 508 PJ um etwa 4 % unter der Erzeugung des Vorjahres. Die Förderung der fossilen Energieträger Erdgas und Erdöl ging um 6 % bzw. 8 % auf je 22 PJ zurück.

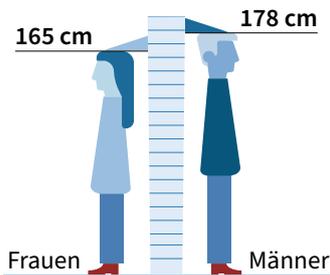
Auch bei der Erzeugung von erneuerbaren Energieträgern war, u. a. durch den geringeren Heizenergiebedarf infolge der wärmeren Witterung, ein Rückgang um 4 % auf 435 PJ zu beobachten. Bei der Nutzung von Umgebungswärme durch Wärmepumpen (+10 % auf 20 PJ) und elektrischer Energie aus Fotovoltaik (+36 % auf 14 PJ) waren hingegen hohe Zuwachsraten zu verzeichnen. Der Produktion von elektrischer Energie ging um 3 % auf 233 PJ zurück, wobei sich im Vergleich zum Vorjahr vor allem die Produktion durch Wasserkraft verringerte (–10 % auf 125 PJ). Die Produktion durch Windkraft hingegen stieg um 7 % auf 26 PJ. Die Produktion wie auch der Endverbrauch von Fernwärme zeigte aufgrund der wärmeren Witterung einen Rückgang von jeweils rund 11 % auf 82 PJ bzw. 70 PJ.

Menschen



9,10 Mio.

Bevölkerungsstand¹

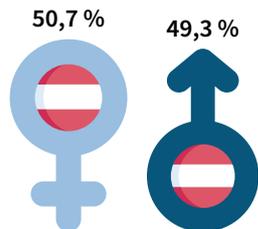


Größe²

Österreich 
im Schnitt



Gewicht²



Geschlecht¹



Alter¹



Lebenserwartung³

Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

1) Bevölkerungsstand 01.01.2023. – 2) Gesundheitsbefragung 2019. – 3) Demographische Indikatoren 2022.

Zusammenleben

38,0 % Einpersonenhaushalte¹

26,7 % Paare mit Kind(ern)¹

25,5 % Paare ohne Kinder¹

6,5 % Ein-Eltern-Haushalte¹

2,0 % Wohngemeinschaften¹

1,3 % Mehrfamilienhaushalte¹

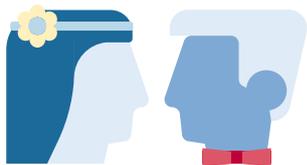


29,9 Jahre
Alter der Mutter bei Geburt
des ersten Kindes²

**Österreich
im Schnitt**



1,41 Kinder
pro Frau²

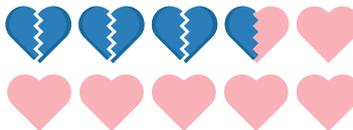


Frau
31,34 Jahre

Mann
33,38 Jahre

Erstheiratsalter²

Scheidungsrate³ **34,53 %**



13,15 Jahre
mittlere Ehedauer
geschiedener Ehen³



Jüngster Bez.:
Simmering
39,28 Jahre

Ältester Bez.:
Güssing
48,17 Jahre

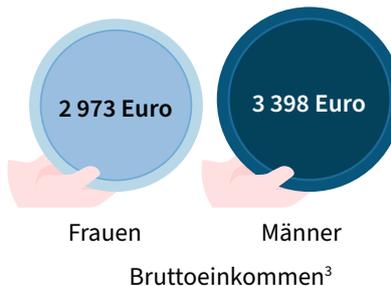
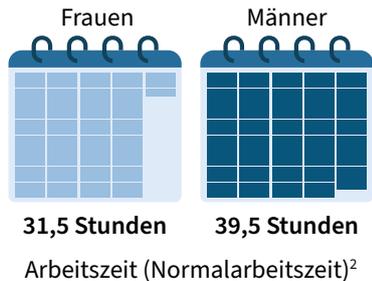
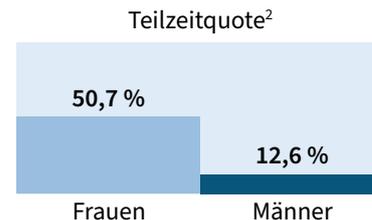
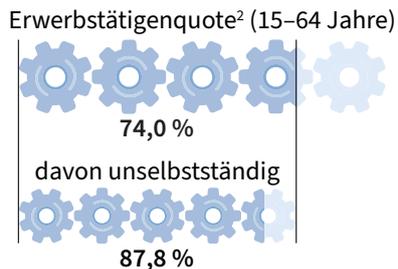
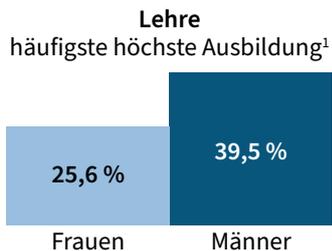
Durchschnittsalter⁴

Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

1) AKE 2022. – 2) Demographische Indikatoren 2022. – 3) Statistik der Ehescheidungen 2022. – 4) Bevölkerungsstand 01.01.2023.

Bildung und Arbeit

**Österreich
im Schnitt**



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

1) Bildungsstandregister 2021. – 2) AKE 2021. – 3) Medianeinkommen der ganzjährig Vollzeitbeschäftigten 2021. Lohnsteuer und SV-Daten. – 4) Volkszählung 2021.

Freizeit



49,4 %
ab 15 Jahren engagieren
sich regelmäßig freiwillig¹

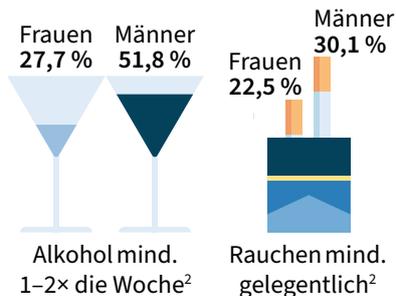
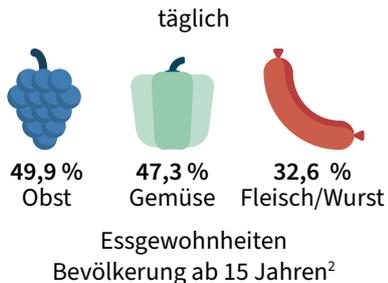


23,6 %
der 18- bis 64-Jährigen folgen
WHO-Empfehlungen zur
körperlichen Aktivität²

Österreich im Schnitt



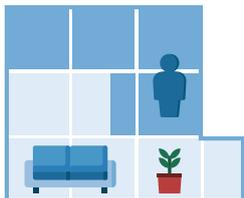
75,5 %
der Bevölkerung hat 2022 mind.
eine Urlaubsreise gemacht³



Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

1) Erhebung zur Freiwilligentätigkeit 2022. – 2) Gesundheitsbefragung 2019. – 3) Reiseverhalten 2022. – 4) Konsumerhebung 2019/20.

Wohnen



96,2 m² Nutzfläche pro Wohnung¹
 43,9 m² pro Bewohner:in¹



46,8 % leben in einem Mehrparteienhaus¹



36,4 % leben in einem Einfamilienhaus¹



11,1 % leben in einem Zweifamilienhaus¹

Österreich im Schnitt



90 % Fernseher



81 % Geschirrspüler

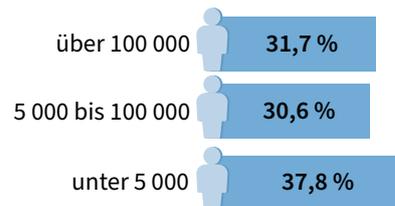


77 % Pkw



74 % Fahrrad

Ausstattung privater Haushalte³



Einwohner:innen nach Gemeindegröße⁴

Quelle und Grafik: STATISTIK AUSTRIA.

1) Gebäude- und Wohnungszählung 2021, Hauptwohnsitze. – 2) Mikrozensus Wohnen 2021. – 3) Konsumerhebung 2019/20.

4) Bevölkerungsstand 01.01.2023.

Impressum

Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen bei STATISTIK AUSTRIA der Allgemeine Auskunftsdienst zur Verfügung:
Guglgasse 13, 1110 Wien | Tel.: +43 1 711 28-7070, E-Mail: info@statistik.gv.at, Fax: +43 1 711 28-7728

Medieninhaberin, Herstellerin und Herausgeberin

STATISTIK AUSTRIA, Bundesanstalt Statistik Österreich
Guglgasse 13, 1110 Wien

Redaktion

Sandra Schön, Tel. +43 1 711 28-7028, E-Mail: sandra.schoen@statistik.gv.at

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Bundesanstalt Statistik Österreich (STATISTIK AUSTRIA) vorbehalten. Bei richtiger Wiedergabe und mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ ist es gestattet, die Inhalte zu vervielfältigen, verbreiten, öffentlich zugänglich zu machen und sie zu bearbeiten. Bei auszugsweiser Verwendung, Darstellung von Teilen oder sonstiger Veränderung von Dateninhalten wie Tabellen, Grafiken oder Texten ist an geeigneter Stelle ein Hinweis anzubringen, dass die verwendeten Inhalte bearbeitet wurden.

Die Bundesanstalt Statistik Österreich sowie alle Mitwirkenden an der Publikation haben deren Inhalte sorgfältig recherchiert und erstellt. Fehler können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Die Genannten übernehmen daher keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte, insbesondere übernehmen sie keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen.

 www.statistik.at

